

Alter Brauch lebt auf

Nimsreuländer Junggesellen lassen mit »Heed jäänt Breet« einen uralten Brauch wieder aufleben.



Erste »Heed«-Siegerin Kirsten Michels beim Zieleinlauf. Foto: W. Busch

NIMSREULAND (red). Außerhalb der Dorfgrenzen nur wenig bekannt, feiern die Junggesellen von Nimsreuland in jedem Sommer einen ganz besonderen Wettstreit: Bei »Heed jäänt Breet« (»Heid gegen Breit«) treten Mitglieder des Vereins in einem Wettlauf gegeneinander an.

Vom Wettkampfort an der alten Richtstätte aus starten zwei Kontrahenten in entgegengesetzte Richtungen: Der »Heed« muss den Fluss Nims durchqueren und sich einen Berghang hinaufkämpfen, um zu einem alten Hexenbaum im Wald zu gelangen. Gleichzeitig versucht der »Breet« die Dorfkapelle auf der anderen Seite des Ortes zu

erreichen. Wer als erster am Startpunkt zurück ist, gewinnt.

Der Wettkampf hat in Nimsreuland eine lange Tradition, die bis in das 19. Jahrhundert belegt ist. Im Jahr 1968 jedoch sollte der Lauf auf lange Zeit zum letzten Mal stattfinden. Die Tradition geriet in Vergessenheit und wurde erst 2013 von den Junggesellen wieder neu belebt. Seitdem freuen sich die Nimsreuländer mit Gästen wieder über den spannenden Wettkampf, der symbolisch ei-

nen Wettstreit zwischen Gut und Böse bedeutet.

In diesem Jahr nun gewannen – immer nur ganz knapp – die Heiden: Kirsten Michels, Stefan Simon und Achim Cremer waren vor ihren Kontrahenten Karina Breuer, Daniel Simon und Sebastian Breuer im Ziel. Der Wettlauf 2018 markierte das fünfte Jubiläum für »Heed jäänt Breet« seit seiner Wiederbelebung im Jahr 2013. Und gleichzeitig den 50. Jahrestag seit der Wettkampf 1968 in Vergessenheit geriet.

»Festival de Wiltz« lädt ein

WILTZ (L). Das »Festival de Brandt Brauer Frick (20.

Verabschiedung

